

„Schola semper reformanda“ – 50 Jahre IGS Garbsen

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigten,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

am 3. September 1998 hatte ich meinen „1. Schultag“ an der IGS Garbsen. Meine junge Familie und ich waren gut zwei Jahre zuvor in den Kreis Nienburg gezogen und endlich hatte die damalige Bezirksregierung Hannover ein Einsehen und versetzte mich aus der Stadt Hannover zumindest ein paar Kilometer näher an meinen Wohnort. Die täglich zu bewältigende Distanz zwischen Wohn- und Dienstort betrug – und beträgt bis heute – allerdings immer noch 59 Kilometer. Und so sollte die IGS Garbsen für mich eigentlich nur eine kurze Zwischenstation meines beruflichen Wirkens sein. Doch schon sehr bald habe ich die Absicht, die IGS Garbsen nach recht kurzer Zeit gegen eine Schule im Nienburger/Sulinger Raum zu tauschen, aufgegeben.

Was macht diese Schule so besonders, dass ich geblieben bin und sie seit 23 Jahren begleite und mitgestalte? Was macht diese Schule zu „meiner“ Schule? Einige Antwortversuche:

1. Als ich im September 1998 zur IGS Garbsen kam, hatte diese Schule bereits eine äußerst aufregende Zeit – insbesondere in den 1970er Jahren – hinter sich, war mittlerweile in der Garbsener und niedersächsischen Schullandschaft als „Flaggschiff der Gesamtschulbewegung“ (so der ehemalige Dezernent der IGS Garbsen, Karl Gottschalk) etabliert und viele Schulen – nicht nur Gesamtschulen – blickten mit Bewunderung auf das pädagogische Konzept, die Organisationsstruktur und die bauliche Ausgestaltung dieser von den Gründervätern und -müttern als „demokratische Leistungsschule“ geplanten und verwirklichten „lernenden Institution“. Und diese Bewunderung hält bis heute an.
2. Ein gemeinsames und erfolgreiches Lernen im ganzheitlichen Sinne (Lernen mit Kopf, Herz und Hand) kann nur funktionieren, wenn die Durchmischung der Schülerschaft hinsichtlich ihrer leistungsmäßigen, sozialen und kulturellen Heterogenität stimmt und jede Schülerin und jeder Schüler als Individuum mit individuellen Begabungen in einer „Schule als Lebensraum“ wahrgenommen, gefordert und gefördert wird. Dies ist an der IGS Garbsen der Fall und jedes Jahr verlassen die Schule junge Heranwachsende, deren schulische Entwicklung wahre Erfolgsgeschichten darstellen. Als Beleg seien hier nur die Zahlen der von den Schülerinnen und Schülern dieser Schule erreichten Abschlüsse genannt: Zwischen 45% und 63% der Zehntklässler werden jährlich mit einem Erweiterten Sekundarabschluss I und somit dem Erwerb der

Berechtigung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe aus der IGS Garbsen verabschiedet.

Ein weiterer Beleg des erfolgreichen pädagogischen Konzepts der Schule und des pädagogischen Handelns seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Seit dem Bestehen der Schule haben mittlerweile 3836 junge Erwachsene an der IGS Garbsen mit der allgemeinen Hochschulreife den höchsten deutschen Schulabschluss erworben.

3. Das pädagogische Konzept der IGS Garbsen setzt darauf, dass erfolgreiches Lernen und „Reifen“ nur in guten Beziehungen stattfinden kann. Die Schülerinnen und Schüler bleiben sechs Jahre lang in ihrer Kerngruppe und ihre beiden Kerngruppenlehrkräfte – aber auch viele Fachlehrkräfte – begleiten die ihnen anvertrauten Heranwachsenden in der Regel ebenfalls sechs Jahre lang. In diesen Jahren entstehen echte Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften – Beziehungen, die dazu führen, dass man hinter der Schülerin/dem Schüler und der Lehrerin/dem Lehrer den Menschen sieht, um den man sich bemüht und für den man das Beste bewirken möchte.
4. Und nicht zuletzt macht das demokratische Verständnis, das von Anfang an in dieser Schule gelebt wurde und das sich über die fünf Jahrzehnte hinweg gehalten und bewährt hat, die IGS Garbsen zu „meiner“ Schule: Egal ob Schülerinnen und Schüler, Eltern/Erziehungsberechtigte oder Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – jede und jeder kann sich in diese Schule mit Ideen und Wünschen einbringen und mit der Unterstützung der Gremien verwirklichen.
Dies trägt nicht nur zu großer Motivation für den täglichen Schulbesuch und das Arbeiten in der Schule bei, sondern vor allem zu einem hohen Maß an Identifikation mit der IGS Garbsen.

Diese Arbeits- oder besser Lebensbedingungen sind auch an mir nicht spurlos vorbeigegangen. In den letzten 23 Jahren durfte ich an mir selbst erleben, welchen Beitrag diese Schule bzw. die Menschen, die diese Schule zu dem Lebensraum machen, für dessen Weiterentwicklung es sich lohnt, sich mit großem Engagement einzusetzen, für meine eigene Persönlichkeitsentwicklung geleistet haben und leisten. Und dafür bin ich der Schule bzw. den Menschen, die diese Schule zu der machen und gemacht haben, die sie heute ist, sehr, sehr dankbar.

Als Mensch und Pädagoge erfüllt es mich mit Freude und Stolz, mit all den Personen, die tagtäglich diese Schule mit großem Einsatz und Eifer beleben und gestalten, zusammenarbeiten zu dürfen und der IGS Garbsen als Schulleiter vorzustehen.

Erlaubt sei mir zum Abschluss dieses Vorwortes einige Dankesworte an die Ersteller dieser Festschrift.

Ich danke allen, die trotz der ganz besonderen schulischen und außerschulischen Belastungen der letzten Monate Zeit gefunden haben, sich an der Entstehung dieser Festschrift zu beteiligen.

Mein besonderer Dank gilt Heidrun Gehring, die die maßgebliche redaktionelle Arbeit für die Herausgabe dieser Festschrift geleistet und immer wieder schulexterne und -interne Autorinnen und Autoren zum Verfassen eines Beitrags zu dieser Festschrift motiviert hat.

Und nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern interessante Einblicke in die Entwicklung, das Schulleben und die Arbeit in und an der IGS Garbsen und viel Freude beim Lesen und „Wiederentdecken“ vieler innerschulischer und außerschulischer Ereignisse aus den letzten 50 Jahren an und in dieser ganz besonderen Schule

Andreas Hadaschik, Schulleiter